



Klimakompatibilität Pensionskasse SBB

Charakterisierung

Die Pensionskasse SBB ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 17 Mia. CHF ungefähr die achtgrösste Pensionskasse der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die Pensionskasse SBB verfügt über eine Nachhaltigkeitspolitik, die in ihrem Anlagereglement festgeschrieben ist.

Sie ist Gründungsmitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVMK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bekennt.

Sie schliesst via Anwendung der SVMK: Ausschlussempfehlungen nur einige wenige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus

Kommentar Klima-Allianz

- In ihrer Nachhaltigkeitspolitik fehlen jedoch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Es fehlt die Transparenz darüber, ob und wie substantiell sie Firmen präferiert oder präferieren will, die gemäss allgemein akzeptierten ESG-Kriterien nachhaltig sind, und ob und in welchem Ausmass sie die Zahl der Unternehmen des Anlageuniversums durch Verzicht auf oder Untergewichtung von nicht nachhaltig wirtschaftenden Firmen reduziert.
- Ob es eine signifikant positive Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis gibt, bleibt demnach intransparent.
- Der Bundesrat hat Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens sowie der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Die gesamtgesellschaftliche Wirkung ihrer Nachhaltigkeitspolitik sollte durch eine Praxis gesteigert werden, die in umfassend nachhaltiger Weise in die Entscheide im eigentlichen Anlageprozess eingreift.
- Die Pensionskasse SBB hat noch nicht bekanntgegeben, welche weiteren konkreten Massnahmen sie den Vermögensverwaltern vorgeben will, damit diese im Anlageprozess bei der Selektion der Unternehmen einen weitgreifenden ESG-Filter anwenden und/oder substantielle ESG-begründete Umgewichtungen vornehmen.
- Im Falle der Selektion von Fonds sollten umfassende ESG-Ratingdaten sowie CO₂-Intensitätsdaten über alle investierten Unternehmen vorliegen oder eingeholt werden, damit Produkte mit der besten Nachhaltigkeit und optimalem Risiko/Ertragsprofil zum Einsatz kommen.

Stand Oktober 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz teilt die Pensionskasse SBB mit, der Stiftungsrat und die Anlagekommission hätten sich dieses Jahr intensiv mit dem Thema ESG und Klima auseinandergesetzt und klare Grundsatzentscheide gefällt: die PK SBB wird im nächsten Jahr weitere konkrete Massnahmen in diesem Bereich ergreifen. Dies wird durch die Aussage im Geschäftsbericht 2019 unterstützt: „Der Stiftungsrat wird sich im Rahmen der Klausurtagung 2020 schwergewichtig mit dem Thema Nachhaltigkeit in den Kapitalanlagen beschäftigen. Es herrscht ein gemeinsamer

Konsens, dass sich die PK SBB noch vermehrt in diesem Bereich engagieren sollte“.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKE

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKE Teil der Sorgfaltspflicht.

Als Mitglied des SVVK sieht die Pensionskasse SBB seit Anfang 2019 auch den Klimawandel als Teil der Nachhaltigkeitskriterien. Sie besitzt jedoch keine eigene öffentliche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel, die ihre Anlagepolitik betrifft.

Der SVVK anerkennt seit März 2019 das Pariser Klimaabkommen infolge der Unterzeichnung durch die Schweiz als normative Grundlage für Massnahmen. In seiner Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) bekräftigt er: „Der Klimawandel wirkt als Risikofaktor auf die Werthaltigkeit der Anlagen“.

Kommentar Klima-Allianz

- Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen ist insoweit ein Fortschritt, als sie zwar keine materiell klimawirksamen Empfehlungen ausspricht, aber immerhin Handlungsmöglichkeiten zuhanden seiner Mitglieder listet. So erachtet der SVVK eine durch das oberste Organ festgelegte Strategie und Umsetzung nach „Auseinandersetzung mit den klimabezogenen Chancen und Risiken“ als wichtig.
- Er führt zudem aus, es könne „durchaus sinnvoll sein, die beschlossene Strategie und deren Umsetzung an die Destinatäre zu kommunizieren“.
- Weiterhin wird in der Stellungnahme neben dem Einwand, Divestment habe keine Klimawirkung, weil die Titel nur in andere Hände übergehen würden, auch anerkannt: „Nichtsdestotrotz kann ein Verkauf von Aktien, Obligationen und weiteren Anlagen eine Signalwirkung haben oder aus Risikomanagement-Überlegungen Sinn ergeben“.
- Ein zwar zahn formulierter, aber doch positiver Punkt ist zudem die gelistete Option, Kapitalerhöhungen von Unternehmen kritisch zu bewerten: „Eine Kapitalzufuhr an CO2-intensive Unternehmen, welche nicht bereit sind, mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf das eigene Geschäftsmodell zu integrieren, kann kritisch überprüft werden“.
- Zu begrüssen ist zudem die durch den SVVK gelistete Option, gezielte Investitionen in klimapositive Aktien, Obligationen und weitere Anlagen zu tätigen.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die Pensionskasse SBB hat bis heute keine Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt.

Kommentar Klima-Allianz

Als Mitglied des SVVK ist sie nun aufgefordert, sich mit dessen Empfehlungen zur Risikominderung auseinanderzusetzen und erste Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios einzuleiten.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Der SVVK, wo die Pensionskasse SBB Gründungsmitglied ist, ist seinerseits Mitglied von Climate Action 100+ und Swiss Sustainable Finance.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Engagement:

Als Mitglied des SVVK will die Pensionskasse SBB die Einhaltung der ESG-Kriterien überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen. Ausschlüsse von Unternehmen werden nur als Ultima Ratio bei Unwirksamkeit des Engagementprozesses akzeptiert.

Die oben genannte SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen setzt im Falle der finanziellen Klimarisiken primär auf den Dialog mit den investierten Unternehmen. Der SVVK will dieses gemeinschaftlich für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden

Kommentar Klima-Allianz

Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem SVVK-Engagementbericht 2019 ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister Sustainalytics delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im

Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hat der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei fordert der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen sind wissenschaftlich-fundierte CO2 Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten. Dieser Aktionärsdialog wird fortgesetzt.

Kommentar Klima-Allianz

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO2-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO2-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.
- Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO2-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Stand April 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert der SVVK, er habe sich angesichts der Tatsache, dass bereits viele Investoren den Energie- und Utilities-Sektor (Stromversorger) ansprechen, für den Zement- und Stahlsektor entschieden. Der SVVK wolle zunächst im derzeitigen Engagement Fortschritte vorweisen können, bevor er weitere Branchen anspreche. Dies sei aber sicherlich eine möglicher nächster Schritt

Stimmrechte:

Die Pensionskasse SBB übt ihre Stimmrechte gemäss ihrer Stimmrechtspolitik aus, dies allerdings nur basierend auf Governance-Kriterien (das G von ESG), nicht aber auf ganzheitlich verstandenen ESG-Vorgaben. Wie dem Bericht zur Ausübung ihrer Stimmrechte zu entnehmen ist, übt sie diese bei 200 Firmen im Ausland unter Einschluss fossiler Unternehmen aus. Sie setzt dies via die Dienstleistung von ISS (Institutional Shareholder Services) um und berichtet transparent über die Ergebnisse.

Kommentar Klima-Allianz

- Gegenüber dem Proxy Advisor ISS bestehen jedoch Zweifel in Bezug auf seine Ernsthaftigkeit, den Aktionären klimaverträgliche Abstimmungsempfehlungen auszusprechen. So hat ISS im Herbst 2019 empfohlen, einen Aktionärsantrag gegen die klimaschädlichen Lobby-Aktivitäten des Kohle-, Erdöl- und Erdgas-Konzerns BHP abzulehnen. Entsprechend ihrer nur auf Governance fundierenden Stimmrechtspolitik hat die PK SBB diesen klimapositiven Antrag ebenfalls abgelehnt, wie aus dem Bericht hervorgeht.
- Im Falle von BP unterstützte die Pensionskasse SBB nur die Climate Action 100+ Resolution zur Berichterstattung darüber, wie das Geschäftsmodell mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens kompatibel ist; sie lehnte aber den Antrag ab, dass BP konkrete Ziele für ihre Paris-Kompatibilität formuliert.
- Bei Chevron hat sie nur für die Erstellung eines Reports über Pläne zur Senkung des CO2-Fussabdrucks in Linie mit dem Pariser Abkommen gestimmt, nicht aber für die Gründung eines „Environmental Issue Board Committee“.
- Bei Exxon unterstützte sie nur Resolutionen für die Berichterstattung zu Zahlungen an Politiker und Ausgaben über das Lobbying, nicht aber für die Gründung eines „Environmental/Social Issue Board Committee“.
- Im Falle von Shell hat sie den Antrag abgelehnt, dass die Firma CO2-Reduktionsziele erarbeiten und publizieren muss, verhielt sich also klimaneutral.

Zusammenfassend:

- Die Stimmrechtspolitik der Pensionskasse SBB sollte um das E (Environmental) und das S (Social) erweitert werden.

Stand April 2020:

Mit einer Mitteilung an die Klima-Allianz informiert die Pensionskasse SBB über ihre neue Stimmrechtspolitik 2020. Damit wird sie in Zukunft auch Nachhaltigkeit, Umwelt- und Sozialverantwortung in ihre Entscheidungen zum Abstimmungsverhalten einbeziehen. Zudem soll die Offenlegung der Firmendaten gemäss der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) gefördert werden.

Messung des CO2-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO2-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die Pensionskasse SBB hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

Kommentar Klima-Allianz

Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.



Klima-Allianz
Schweiz

Schlussfolgerung:

Noch fehlt eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios und dem Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind. Folglich ist Pensionskasse SBB von der Klimaverträglichkeit der Investitionen noch weit entfernt.



Tendenz 2018-2020

Bewertung: etwas besser

Kommentar Klima-Allianz

- Die Pensionskasse SBB übt ihre Stimmrechte im Ausland auch bei fossilen Unternehmen aus, und berichtet transparent über ihr Abstimmungsverhalten. Allerdings ist ihre Unterstützung der Anträge für echte Dekarbonisierungsziele noch ungenügend, somit sollte die Stimmrechtspolitik vollumfänglich auf ESG-Kriterien umgestellt werden.
- Angesichts des hohen Gewichts der PK SBB und der Fortschritte ihrer Peergroups ist es angezeigt, dass sie sich vertieft mit dem Thema der Nachhaltigkeit ihrer Anlagen beschäftigt – verstanden als ganzheitliche Integration von ESG-Ratings und CO2-Fussabdruckdaten in den Selektionsprozess der Titel.
- Konzeptionell sollte folgendes vorbereitet werden: ein erweitertes, wirksames ESG- und Klima-Direktengagement mit relevanten Unternehmen, eine klimapositive Stimmrechtsausübung sowie eine gleichsinnig orientierte Umschichtung des Portfolios.
- Insbesondere sollte sie proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO2-Reduktion konstruiert sind.



Politische Aktivitäten

November 2020: Interpellation Matthias Aebischer (SP) "Klimaverträgliche Pensionskassen für die bundesnahen Betriebe SBB und Die Post". Unter Bezug auf dieses Klima-Rating fragt der Interpellant unter anderem, wie es der Bund verantworten könne, dass die Pensionskassen seiner Betriebe SBB und Die Post ihre Investitionen in fossile Energien tätigen, dies obschon bekannt ist, dass es sich dabei um hochriskante Investitionen handelt.